die von der Mitte des 13. Jahrh. an als Besitzer von L. und der nw. vom Dorfe gelegenen Burg erscheinen, die in der Folge Burg Brandis genannt und 1798 zerstört wurde. Spuren einer weiteren Burg oder eines Wachtturms finden sich auch am Münnenberg zwischen L. und Sumiswald. Mit der Herrschaft Brandis ging L. 1607 samt dem Kirchensatz an Bern über. 1803 wurde es dem Amt Trachselwald zugeteilt. Der Ort litt wiederholt durch Ueberschwemmungen der Emme, so ganz besonders 1764. Sehr bekannt wurde er durch den Schriftsteller Jeremias Gotthelf (Albert Bitzius), der von 1832 an bis zu seinem Tode 1854 als Pfarrer in L. wirkte und dort ein Denkmal erhielt. Tauf- u. Ehereg. seit 1555, Sterbereg. seit 1726. — Vergl. *FRB.* — *LL.* — *LLH.* — Jahn : *Chronik.* — Derselbe : *Kt. Bern*, p. 432. — v. Mülinen : *Beiträge* I. — Lohner : *Kirchen.* — J. Imobersteg : *Emmental.* — E. F. v. Mülinen : *Die weltl. und geistl. Herren des Emmentals.* — v. Wurstemberger : *Die alte Landschaft Bern* II, p. 362 f. — *BT* 22, p. 175 ff. — Art. BRANDIS. — Friedli : *Bärndütsch* I. *(L.).* [H. Tr.]

LÜTZELSCHWAB. Familie von Rheinfelden. — GREGOR, 1793-1860, Bez.-Richter 1819, Grossrat 1822, Bez.-Verwalter 1826, Appellationsrichter 1829, Regierungsrat 1831, Oberrichter 1836, Obergerichtspräsident 1849, Nationalrat 1848. — Barth II, p. 259. [D. S.]

LUEGETEN (Kt. Schwyz, Bez. Höfe, Gem. Freienbach. S. *GLS* unter *Lugeten*). *Luogatun* ca. 1190. Abt Wernher II. von Einsiedeln liess hier ca. 1190 einen Weinberg anlegen, der aber schon im 15. Jahrh. wieder verschwunden war. In der Nähe fand am 5. v. 1439 im alten Zürichkrieg ein Gefecht statt. Sommerkurort seit 1868. [R-r.]

LUFINGEN (Kt. Zürich, Bez. Bülach. S. *GLS*). Polit. und Kirchgem. *Luvingin* 1157. Römische Ansiedelung beim Heidenbrunnen. Die Kirche wird 1157 als Besitzung des Klosters St. Blasien erwähnt, welches seine Rechte 1628 an seinen Amtmann Gerold Edlibach käuflich abtrat. 1765 gelangte das Patronatsrecht an die Stadt Zürich ; der Staat entledigte sich seiner Baupflicht 1834 durch Zahlung von 5350 fl. an die Gemeinde. 1842 wurde das heutige Kirchengebäude hergestellt. Bei der durch den Lufinger Bürger Aug. Weidmann in Thalwil ermöglichten Renovation (1916) entdeckte man im Turm Fresken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Seit 1812 dient das ehemalige Schloss (1663 von Landvogt Waser in Kiburg erbaut) als Pfarrhaus. Die hohen und niederen Gerichte, wie auch die Vogtei über die Kirche standen den kiburg.-habsburg. Ministerialen von Wagenberg zu. L. bildete innerhalb der Grafschaft Kiburg ein besonderes Gebiet niederer Gerichtsbarkeit, bis die Herrschaft 1765 an Zürich überging. Zunächst dem Embracheramt zugeteilt, gehörte L. während der Helvetik zum Distrikt Bassersdorf, in der Mediation zum Bez. Bülach und wurde 1814 zum Oberamt Embrach geschlagen. Öffnung aus dem 16. Jahrh. *Bevölkerung* : 1836, 262 Einw. ; 1900, 332 ; 1920, 368. Taufregister seit 1600, Ehe- u. Sterberegister seit 1612. — Vergl. Koller : *Einweihungsfeier der... Kirche in L.* (1917). — *NZZ* 1916, Nr. 1776. [HILDEBRANDT]

LUGAGGIA (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*) Gem. und Dorf der Pfarrei Tesserete. *Lugatia* 1467 ; *Lugazia* 1548 ; *Lugagia* 1583. Schon im 15. Jahrh. erscheint L. als eine Gemeinde und musste in der ersten Hälfte des gl. Jahrh. dem Herzog von Mailand 16 Soldaten und Kriegsmaterial liefern. Es wurde in den Kämpfen zwischen Welfen u. Gibellinen von den Leuten von Sonvico am 10. verwüstet und am 15. III. 1500 z. T. eingeäschert. *Bevölkerung* : 1779, 362 Einw. ; 1900, 312. — *BStor.* 1885, 1890. — Vegezzi : *Esposizione Storica.* [C. T.]

LUGANO (deutsch LAUIS) (Kt. Tessin, Bez. Lugano. S. *GLS*). Stadt und Hauptort des gleichnamigen Bezirks, ehemalige Landvogtei. *Leguano* 724 ; *Luvano* 804 ; *Luano* 1002 ; *Lugano* seit 1300. *Wappen* der Stadt : in Rot ein silbernes Kreuz, bewinkelt von den weissen Buchstaben LUGA; die Talschaft und die Vogtei führten das gleiche Wappen ohne die Buchstaben. DAS VAL LUGANO, DIE BÜRGERLICHE PIEVE UND DIE VOGTEI. 1. *Bis zur Eroberung durch die Eidgenossen.* Das Val L. umfasste 4 *pievi* : L., Agno (ohne die Pfarreien auf dem linken Tresaufer), Capriasca und Riva S. Vitale. Letztere wurde 1814 davon losgetrennt ; die Gem. Isone und Medeglia wurden 1499 mit Bellinzona vereinigt. Im 15. Jahrh. galt Capolago als Teil des Val L.

Pfahlbauten sollen zwischen Riva S. Vitale und Maroggia entdeckt worden sein. In Aranno, Bedigliora, Davesco, Maroggia, Sonvico, Sorengo und Tesserete fand man nordetruskische Inschriften, 1911 in Dino ein gallisches Grab und in verschiedenen andern Ortschaften römische Gräber, Inschriften, Gegenstände und Münzen. Wie die Ueberlieferung berichtet, sollen die Langobarden im Val Lugano Festungswerke erstellt haben, so z. B. am Monte Ceneri ; aus dieser Zeit stammt die Erwähnung eines *sculdascius.* Nach einer Urk. von 724, deren Echtheit aber bezweifelt wird, soll Liutprand der Kirche S. Carpoforo von Como mehrere Besitzungen im Val L., u. a. Sonvico, geschenkt haben. Nach der Besiegung der Longobarden durch Karl den Grossen kam das Val L. unter fränkische Herrschaft. Im 9. Jahrh. verliehen die Kaiser dem Bischof von Como Privilegien und zum mindesten einen Teil der Gerichtsbarkeit über L. und sein Gebiet, und 1055 erhielt der Bischof den Zoll von L. Heinrich VI. unterstellte L. der Gerichtsbarkeit des Bischofs von Como. Vom 13. Jahrh. an bis 1842 hatte dieser in L. einen Palast. 1186 liess er in der Nähe der Stadt das Schloss Trevano bauen ; seine Grundrechte über L. übte er bis zum 19. Jahrh. aus. Das Val L. ergriff Partei für Mailand im Krieg zwischen dieser Stadt und Como (1118-1127) ; das Schloss St. Martin wurde 1122 erobert. Das Tal wurde in die langwierigen Fehden zwischen den Rusconi und Vitani und zwischen den Ghibellinen und Welfen verwickelt. In jener Zeit war es bald mit Como verbündet, bald von dieser Stadt unterworfen. Como hatte schon 1222 in L. einen Podestà. 1282 nahmen Simon Orelli und die Rusconi oder Rusca L. dem Bischof von Como weg und zwangen die Einwohner, sich den Rusconi, den Herren von Como, zu unterwerfen. 2 Jahre später eroberte Simon L. für den Bischof zurück, allein die Rusconi und Como bemächtigten sich 1285 neuerdings der Stadt und schlossen den Frieden von 1286. Matteo Visconti riss 1303 die Stadt an sich. 1337 brachten sie die Rusca wieder in ihre Gewalt und behielten sie bis 1412, wo sie von neuem an den Herzog von Mailand überging.

Während des 15. Jahrh. war das Luganertal Schauplatz blutiger Kämpfe und wechselte wiederholt den Herrn. 1416 erhielt Loterio Rusca das Tal samt dem Grafentitel und Balerna gegen die Abtretung Comos an den Herzog von Mailand. Gegen 1434 belehnte der Herzog seinen Generalkapitän Luigi Sanseverino mit dem Gebiet, von dem die Rusca 2 Jahre später wieder Besitz nahmen. 1438 erhielten die Sanseverino die Herrschaft L. zurück, aber 1447, beim Tode von Luigi Sanseverino, schloss sich L. der ambrosianischen Republik an, die es an Como abtrat. Como übergab L., Agno und Capriasca einem Podestà ; es behielt unter seiner unmittelbaren Herrschaft Mendrisio, Balerna und Riva S. Vitale. 1448 machte Friedrich III. aus L. ein Reichslehen, womit er Franchino Rusca belehnte, aber dieser wurde noch im gl. J. von den Truppen Comos geschlagen und des Landes verwiesen. Der Herzog Francesco Sforza von Mailand gab L. 1450 den Kindern des Luigi Sanseverino zurück. L. erhob sich 1466 und 1467 gegen seine Herren ; die Sanseverino mussten nachgeben, und L. und Balerna kamen unter die unmittelbare Herrschaft des Herzogs. 1475-1476 wurde Ugo Sanseverino neuerdings mit L. belehnt, am 5. III. 1477 trat er es an Ottaviano Maria Sforza ab. Am 3. XII. 1478 besetzten die Eidgenossen einen Teil des Luganertals, das dem Herzog ca. 150 Mann für die Schlacht bei Giornico stellte. 1479-1482 war Robert Sanseverino mit L. belehnt, 1482-1484 Ascanio Maria Sforza ; 1484 kam es wieder an Robert Sanseverino. Die Fehden zwischen